

Laibacher Zeitung.



Bräunumeratorenpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen im Comptoir 2 Kr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unraktierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unraktierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 15. Juli d. J. in Würdigung hervorragend verdienstlicher Leistungen und erfolgreicher Mitwirkung bei der Errichtung des Kaiserin Elisabeth-Denkmales in Salzburg dem gewesenen Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg Egidius Scheibl taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Classe, dann dem Polizei-Obercommissär Adolf Porm in Wien und dem Gustos der Studien-Bibliothek in Salzburg Richard Ritter von Strele-Bärwangen das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten August Mordinjak in Nassensuß zum Bezirksrichter in Seisenberg ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 14. Juli 901 (Nr. 160) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 24 «Pfeile aus der Ebernburg» vom 22. Bindings 1901.

Nr. 27 (Beilage) «Kladenske Zájmy» vom 6. Juli 1901.

Seitens der k. k. Staatsanwaltschaft in Brünn wurde die in der k. k. Hofbuchdruckerei Winckler & Schickhardt in Brünn gestaltete und von Oskar Friedmann in Wien verlegte Broschüre «Tagebuch einer Kammerjungfer» von Mirbeau wegen einzelner Stellen nach § 303, beziehungsweise § 516 St. G. mit Beschlag gelegt.

Bom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 15. Juli 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Spanien.

Aus Paris geht der „Pol. Corr.“ folgende Mitteilung zu: In den diplomatischen Kreisen wurden den letzten Tagen gewisse eigenartige Gerüchte verbreitet, welche es scheint, die Absicht zugrunde

lag, die öffentliche Meinung mit dem Gedanken der möglichen Neutralisierung Spaniens vertraut zu machen. Diese Combination ruft lebhaftes Befremden hervor, und man meint, dass unter den gegenwärtigen Umständen selbst diejenigen, welchen eine derartige Neutralisierung Spaniens erwünscht erscheinen mag und die diesem Gedanken in Madrid Eingang verschaffen möchten, sich kaum einer Täuschung über den Erfolg eines solchen Suggestionsversuches hingeben können. Es lässt sich, wie man betont, nicht einsehen, welches Interesse Spanien daran haben könnte, die Neutralität seines Gebietes zu verkündigen. Dieser Staat ist von keiner rivalisierenden Nation bedroht. Niemand wird Frankreich, seinen nächsten Nachbar, verdächtigen wollen, dass es in Bezug auf Spanien heimliche Absichten nähere. Die Keime der erwähnten Gerüchte sind zweifellos der lebhaften Erörterung der Gibraltar-Frage entsprossen, zu welcher von England aus der Anstoß gegeben wurde. Allein wenn die Wahrnehmung der Maugelhaftigkeit der englischen Vertheidigungswerke an dem bezeichneten Mittelmeerposten — die übrigens leicht verbessert werden können — einem Theil der öffentlichen Meinung Englands die verschiedenartigsten Einfälle inspirieren kann, so bleibt es doch unerfindlich, welche Gründe die spanische Regierung veranlassen könnten, dem Gedanken der Neutralisierung dieses Landes näher zu treten. Jeder Freund Spaniens, überhaupt jeder Unbefangene muss anerkennen, dass das Interesse dieses Staates jede Änderung seiner völkerrechtlichen Stellung verbietet. Eine Neutralitäts-Erklärung würde das Band des Patriotismus, welcher die verschiedenen Theile des Königreiches verknüpft, lockern, somit die Quelle einer Gefahr für die Einheit des Landes bilden. Schon im Hinblide auf diese Erwägungen ist man in den bezeichneten Kreisen überzeugt, dass die erwähnte Combination nicht nur nicht auf spanischem Boden gewachsen ist, sondern in denselben auch nicht verpflanzt werden kann.

Kreta.

Die kretische Kammer soll, wie man aus Athen berichtet, ihren Aufgaben bisher nur in sehr geringem Maße gerecht geworden sein. Sie verzettelt die Zeit mit geringfügigen Fragen und Erörterungen zumeist persönlichen Charakters. Es hat sich infolgedessen der kretischen Bevölkerung eine gewisse Gereiztheit gegen ihre Vertreter bemächtigt, welche in verschiedenen Formen Ausdruck gefunden hat. So haben die Bewohner der Provinz Kissamou dem Obercommissär Prinzen Georg, als derselbe jüngst das in dieser Provinz gelegene Kloster Gonia besuchte, eine Petition überreicht, in welcher sie sich über das Verhalten der Kammer beschwerten, den Prinzen um Abhilfe batzen und aufforderten, nötigenfalls mit der Auflösung der Volksvertretung vorzugehen. Der Prinz soll den Bittstellern geantwortet haben, dass sie selbst an dieser Lage die Schuld tragen, da sie es vorzogen, die Kammermandate „Berufspolitikern“ anzubauen, statt Landwirte, Industrielle, überhaupt Personen von praktischer Berufstätigkeit in die Kammer zu entsenden. In anderen Provinzen wurde das von Kissamou gegebene Beispiel befolgt. Die Erregung, welche in der Bevölkerung gegen die gesetzgebende Körperschaft herrscht, soll übrigens zum Theil durch das von der Kammer beschlossene neue Gesetz über die Regelung alter Schulden verursacht sein. Es erschienen mehrere Abordnungen beim Prinzen, um auf die Härte dieses Gesetzes hinzuweisen und ihn zu überzeugen, dass durch dasselbe, falls es in Kraft treten sollte, zahlreiche Leute ihres Vermögens beraubt würden. Der Prinz hat eine eingehende Prüfung der Angelegenheit zugesagt.

Politische Übersicht.

Laibach, 17. Juli.

Prinz Georg von Griechenland hat den vier Schutzmächten von Kreta offiziell mitgeteilt, dass er gesonnen sei, auf weitere drei Jahre auf seinem Platz zu bleiben, allerdings mit einigen Vorbehalten.

„Ich bekomme nur einen,“ sagte der Prediger.

„Weiß schon, aber der Junge ist mein einziges Kind, ich wollte alles gern wohl machen.“

Der Prediger nahm das Geld in Empfang.

„Das ist nun das drittemal, dass du wegen deines Sohnes hier stehst, Thord.“

„Aber nun bin ich auch mit ihm fertig,“ sagte Thord; er klappte seine Brieftasche zu, sagte dem Prediger Lebewohl und gieng. — Die Männer folgten ihm langsam nach.

Wetzen Tag nachher ruderten Vater und Sohn bei stiller Wetter übers Wasser nach Storliden, um die Hochzeit zu besprechen.

„Die Ruderbank unter mir liegt nicht sicher,“ spricht der Sohn, und erhebt sich, um sie zu befestigen.

Im selben Augenblide gleitet das Brett, auf dem er steht, aus, er schlägt aus mit den Armen, stößt einen Schrei aus und stürzt in das Wasser.

„Fass' das Ruder,“ ruft der Vater; er erhebt sich schnell und stießt es ins Wasser. Als aber der Sohn ein paar Griffe danach gemacht, scheint er zu erstarren.

„Wart', wart'!“ ruft der Vater und rudert schnell auf ihn zu.

Da fällt der Sohn rücklings über; er wirft einen langen Blick auf den Vater und sinkt in die Tiefe.

Thord glaubt, seinen Augen nicht trauen zu dürfen, er hält das Boot an und betrachtet mit starren Augen den Fleck, wo sein Sohn gesunken, als müsse er wieder nach oben kommen.

Es stiegen wohl einige Blasen auf, noch einige, eine einzige, große, die dann versteht — und spiegelblank liegt wieder der See.

Drei Tage und Nächte sieht man den Vater rings um den Fleck herum rudern, ohne dass er an Essen dachte oder an Schlafen; er sucht nach seinem Sohne. Am Morgen des dritten Tages findet er ihn und trägt ihn im Arme über die Hügel nach seinem Hause.

Feuilleton.

Der Vater.

Skizze von Björnstjerne Björnson.

Thord Deweraas, von dem hier erzählt werden soll, war der Mächtigste in seinem Kirchspiel. Hoch und ernst stand er eines Tages im Studierzimmer des Predigers.

„Ich habe einen Sohn bekommen,“ sprach er, „möchte ihn taufen lassen.“

„Wie soll er heißen?“

„Tinn — nach meinem Vater.“

„Und die Gevatter?“

Sie wurden genannt; es waren die besten Männer und Frauen der Ortschaft, aus der Familie Mannes.

„Ist sonst etwas?“ fragte der Prediger, indem er aufblickte.

Der Großbauer stand einige Augenblicke ganz

„Ich möchte ihn gerne allein für sich getauft haben,“ sprach er.

„Das will sagen an einem Werktag?“

„Am nächstfolgenden Samstag, zwölf Uhr tags.“

„Ist sonst etwas?“ fragte der Prediger.

„Sonst nichts.“

Der Großbauer drehte die Mütze, als wollte er den. Da erhob sich der Prediger. „Noch dies eine mit auf den Weg,“ sprach er, und gieng gerade Thord zu; er fasste seine Hand und sah ihm in Augen: „Gebe Gott, dass das Kind dir zum Leben werde!“

Siebzehn Jahre nach diesem Tage stand Thord in der Stube des Predigers.

„Du hältst dich gut, Thord,“ sagte der Geistliche, denn er sah keine Veränderung an ihm.

„Ich habe auch keine Sorgen,“ antwortete Thord.

Hiezu schwieg der Prediger, nach einer Weile aber fragte er: „Was hast du denn heute Abend auf dem Herzen?“

„Heute Abend komme ich meines Sohnes wegen, der morgen confirmed werden soll.“

„Er ist ein flinker Bursch,“ sagt der Geistliche.

„Ich wollte die Gebüren nicht eher bezahlen, bevor ich weiß, welche Nummer er in der Kirchenliste bekommen werde.“

„Er soll die Nummer 1 haben.“

„Gut — und hier, Herr Prediger, sind zehn Thaler Gebüren.“

„Ist sonst etwas?“ fragte der Prediger — er blickte Thord an.

„Sonst nichts.“

Thord gieng.

Wieder verließen acht Jahre; da wurde eines Tages vor dem Studierzimmer des Predigers Lärm gehört, denn viele Männer kamen herbei, und Thord an ihrer Spitze.

Der Prediger blickte auf und erkannte ihn: „Du kommst mit großem Gefolge heute abends.“

„Ich wollte das Aufgebot für meinen Sohn begehren, er soll Staren Storliden heiraten, die Tochter von Gudmund, der hier neben mir steht.“

„Das ist ja das reichste Mädchen der Ortschaft.“

„Man sagt so,“ antwortete der Großbauer, indem er das Haar mit der eigenen Hand zurückstrich.

Der Prediger saß eine Weile, wie in Gedanken versunken. Er sagte nichts; aber er trug die Namen in seine Bücher ein, und die Männer unterschrieben ein Protokoll.

Thord legte drei Thaler auf den Tisch.

Session entsprechende Anträge zu stellen. Solange dem Franz Gombac die Bezüge nicht definitiv geregelt und genehmigt werden, wird ihm das Jahrespauschale von 1200 K auf 1300 K unter der Bedingung erhöht, dass der Staat die Hälfte davon übernimmt.

Abg. Lenart berichtet namens des Verwaltungsausschusses, betreffend die Wasserleitung für den Markt Adelsberg, sammt dem bezüglichen Gesetzentwurf.

Abg. Dr. Papež interpelliert den Landesausschuss, ob der Kostenvoranschlag der Adelsberger Wasserleitung von dem Landesbauamt ganz besonders im Punkte der Kosten des Erdaushubes für Röhren und Reservoir genau erwogen worden sei, da es sich ja leider in anberen ähnlichen Fällen ereignet habe — wie dies der Referent neulich bei seiner (des Dr. Papež) Interpellation über die Verschleppung der Ambrusser Wasserleitung constatiert hatte — dass der Erdaushub im steinigen Karstboden im Einheitspreise über die Maßen gering berechnet worden sei. Eine solche Oberflächlichkeit erzeugte weitere Schäden, so z. B., dass dann die Röhren oder gar die Reservoirs zu leicht gelegt werden. Einen ähnlichen Nebelstand vermutet Redner bei der Wasserleitung in Bižmarje, weil hier das Wasser aus der jüngst eröffneten Wasserleitung eine laue Temperatur besitzt. Werde aber erwähneter Rechnungsfehler vor Beginn oder vor Begehung der Bauarbeiten bemerkt, so komme es, wenn die Biffer des Erfordernisses schon gesetzlich festgelegt sei, zu höchst bequemlichen Verschleppungen. Deshalb wiederholte Redner die Frage, ob das Erfordernis für die Adelsberger Wasserleitung, insbesondere im Punkte der Erdaushubung, mit gehöriger Berücksichtigung, dass diese Arbeiten durchwegs im Steinterrain ausgeführt werden müssen, gründlich erwogen worden sei.

Abg. Pööse erwidert hierauf, dass das Landesbauamt den betreffenden Ingenieur an Ort und Stelle entsendet habe. Ueberdies habe das f. f. Ackerbauministerium den Regierungsrath Markus nach Adelsberg entsendet, welcher in Gemeinschaft mit dem Landesingenieur Sbrizaj die ganze Strecke der projectierten Wasserleitung genau untersucht habe. Sollten Mehrkosten erwachsen, so habe sich die Marktgemeinde Adelsberg verpflichtet, dieselben aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Der Gesetzentwurf wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen. Auf Grund desselben wird die Herstellung der Wasserleitung als ein aus Landesmitteln auszuführendes Unternehmen erklärt, als dessen technische Grundlage das vom Landesbauamt rectificierte und vom f. f. Ackerbauministerium überprüfte Project zu dienen hat. Der Maximalaufwand für die Durchführung des Projects wird auf 153.000 K festgesetzt. Von dieser Summe kommt von vornherein der Betrag von 10.000 K auszuscheiden, welcher lediglich für jene Erweiterungsanlagen präliminiert wird, welche nicht ausschließlich für die Wasserversorgung des Marktes Adelsberg bestimmt sind. Zur Deckung der restlichen Kosten per 143.000 K leistet: 1.) der staatliche Meliorationsfond, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung, einen Maximalbeitrag von 68.640 K; 2.) der kroatische Landesfond einen Maximalbeitrag von 31.460 K; 3.) die Marktgemeinde Adelsberg einen Concurrenzbeitrag von 42.900 K. Sollten die Kosten des Unternehmens den auf 142.000 K veranschlagten Betrag nicht erreichen, so sind die sub 1, 2 und 3 angeführten Beiträge, der eintretenden Ersparung entsprechend, verhältnismäig herabzusetzen. Für eventuelle von der Gemeinde etwa gewünschte Erweiterungen der Anlage über die im Projecte vorgesehene Summe per

aber ebenso erfolglose Suche. Entmuthigt gab sie endlich ihre Bemühungen auf.

„Und wenn ich sie fände, würde sie glauben, ich hätte sie doch genommen und sie dort nur wieder hingelegt!“ dachte sie bitter. „Eine Diebin — ich! O Gott, auch das noch, auch das noch!“ stöhnte sie.

Ihre Gedanken verwirrten sich, sie fand keinen Ausweg.

Mitten im höchsten Paroxysmus des Schmerzes kam ihr ein erleuchtender Gedanke. Ein schwarzes Wolltuch über den Kopf schlagend, eilte sie aus der Wohnung und stand in der nächsten Minute auf der Straße.

So rasch ihre Füße sie zu tragen vermochten, eilte sie durch die von abendlicher Dämmerung umwobenen Straßen, weiter, immer weiter, bis an das Haus, in dem ihre einzigen Freunde, Herr Lehrer Berthold und seine liebe Frau, wohnten. Mit zitternden Knieen stieg sie die Treppen empor, bis an die Wohnung des Ehepaars. Den beiden alten Leuten wollte sie jetzt ihr Herz ausschütten und ihren Kummer anvertrauen.

An der Thüre stand sie eine kleine Weile still, um sich vom raschen Laufen zu erholen, bevor sie klingelte.

Etwa zehn Minuten wartete sie; als sich drinnen nichts rührte, schellte sie zum zweitenmale; auch diesmal erfolglos.

Mathlos stand sie da. Endlich kam jemand von oben die Treppe herunter, ein Dienstmädchen, mit dem Einkörbchen am Arme.

„Wollen Sie zu Bertholds?“ fragte das Mädchen. Und als diese bejahte: „Da brauchen Sie nicht länger zu warten. Herr und Frau Berthold sind vor gestern verreist. Herr Berthold hat seiner angegriffenen Gesundheit wegen einen längeren Erholungsurlaub genommen, ich glaube drei Monate. Wenn ich nicht irre, sind sie nach dem Badischen gegangen.“

(Fortsetzung folgt.)

142.000 K hat die Gemeinde selbst aufzutragen. Die Bauzeit und die Fälligkeit der Beiträge des staatlichen Meliorationsfondes, des Landesfondes und des Marktes Adelsberg, dann die näheren Bestimmungen über die Art und Weise der Ausführung des Unternehmens, über die Einflussnahme der Staatsverwaltung und des Landesausschusses auf den Gang desselben werden in einem besondern, zwischen der Staatsverwaltung, dem Landesausschuss und dem Markte Adelsberg abzuschließenden Uebereinkommen festgestellt. Die Erhaltung und der Betrieb der Wasserleitung obliegt dem Markte Adelsberg.

Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr v. Liechtenberg übernimmt den Vorst.

Abg. Hribar berichtet im Namen des Finanzausschusses über den Rechnungsausschuss des Landesfondes für das Jahr 1899 und beantragt: 1.) Der Rechnungsausschuss mit den Gesamteinnahmen von 22.013.033 63 fl. und dem Gesamtausgaben von 1.935.866 97 fl., also mit einem Ueberschusse von 77.166 66 fl. wird genehmigt. 2.) Die Nachweisung des gesamten Vermögens mit den Aktiven 558.932 50 1/2 fl. und den Passiven 699.296 15 1/2 fl., also mit dem Reinertrag von 1.959.536 35 fl., wird zur Kenntnis genommen.

Angenommen.

Derselbe Berichterstatter referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landesfondes für das Jahr 1901.

Bei Capitel VIII. ergreift Abg. Bignat das Wort, um die Verhältnisse des Haushandel zu beleuchten. In vielen Gegenden bilde derselbe die Hauptstütze der Haushandelsindustrie; er schade auch der Großindustrie nicht. Nun reiche der Kampf gegen den Haushandel schon weit hin zurück und es seien zahlreiche Privilegien seinethalben erflossen, so unter Friedrich III., Maria Theresia, Josef II. und Leopold II. Die späteren Verfüungen, so das kaiserliche Patent vom Jahre 1852 sowie die Ministerialverordnungen aus dem Jahre 1855 und 1876 haben für die Haushalter in Kufstein, Gottschee und Pölland vielfache Begünstigungen geschaffen. Nun bestehet aber die Absicht, durch einen neuen Reichsgesetz-Entwurf die bisher beständigen Bestimmungen in mehreren Punkten abzuändern und den Haushandel einzuziehen und endlich ganz abzuschaffen. In anderen Staaten gehe man in dieser Beziehung viel toleranter vor. Sollte das Haushausen in den genannten Bezirken abgeschafft werden, so werde nicht nur die Haushandelsindustrie zu Grunde gehen, sondern die Bevölkerung werde gezwungen sein, nach Amerika auszuwandern. Redner appelliert an die t. t. Regierung, sie möge ihre Aufmerksamkeit der Lage des Haushandels und der Haushandelsindustrie widmen; auch die Herren Reichsrathabgeordneten mögen dahin wirken, dass die Begünstigungen erhalten bleiben. Redner stellt daher am Schlusse folgende Resolution: Der Landtag erklärt, es sei nothwendig, den Haushandel für jene Orte und Bezirke, wo er wegen der Armut und der Erwerbsunfähigkeit der Einwohner seit jeher in Uebung war, besonders aber den Haushandel mit Producten der heimischen Industrie zu erhalten und nicht zu erschweren. Der Landesausschuss wird beauftragt, noch vor dem Zusammentritte des Reichsrathes von dieser Resolution und ihren Gründen die t. t. Regierung in Kenntnis zu setzen, welche gebeten wird, dass sie keiner wesentlichen Änderung des Haushaltsgesetzes zustimmen möge, durch welche die im kaiserlichen Patente vom 4. September 1852, R. G. Bl. Nr. 252, und anderen Verfüungen unseres Landes gewährleisteten Rechte und Vortheile abgeschafft und wodurch der Haushandel, wie solcher seit jeher in Uebung war, unmöglich oder doch wesentlich erschwert werden würde.

Abg. Seine Exzellenz Freiherr v. Schwengel schließt sich den Ausführungen des Abg. Bignat an. Die Angriffe gegen den Haushandel entspringen tatsächlich aus der bedrängten Lage, in welcher sich der kleine Gewerbsmann befindet. Aber es sei eine große Täuschung, wenn man glaube, auf diesem Wege den Schwierigkeiten begegnen zu können. Es gleiche dies dem, was mit der Einschränkung der Gewerbefreiheit geschehen sei. Man habe die Lage des kleinen Mannes nicht verbessert, man habe im Gegentheile die Entwicklung desselben unterbunden und ihm die Möglichkeit einer Aufbesserung der Lage benommen. Die Agitation gegen den Haushandel sei übrigens nicht auf rein wirtschaftliche, sondern auch auf politische Motive zurückzuführen. Aber auch die Nachgiebigkeit, welche in vielen Paragraphen des Gesetzentwurfes gegenüber der bewussten lärmenden Partei bestündet werde, sei eine zu weitgehende. Man zwinge die betroffenen Kreise dadurch einfach zur Auswanderung. Beweis dafür in Kufstein die Volkszählung. Redner ersucht den Landtag, auf die gestellte Resolution Rücksicht nehmen zu wollen. (Beifall.)

Nachdem auch Abg. Patiz die Resolution unterstützt hatte, wird dieselbe angenommen.

Die Erfordernis Capitel IX. „Communicationsmittel“ stellt Abg. Pfeifer folgenden Antrag: Der Landesausschuss wird beauftragt, beim t. t. Militärrat einen entsprechenden Beitrag zu den Erhaltungskosten der Sävebrücke bei Gurlsdorf zu erwirken. — Angenommen.

Abg. Patiz empfiehlt die ehehalbigste Ausführung der von ihm am 27. Juni gestellten Resolution, betreffend die Station Žlebič, für welche Station nunmehr seitens der Interessenten 2525 K gezeichnet seien.

Nachdem sämmtliche Capitel des Erfordernisses und der Bedeutung unverändert nach den Anträgen des Finanzausschusses angenommen wurden, stellt Berichterstatter Hribar die nachstehenden Schlussanträge: I. Das Gesamtinteressenten für das Jahr 1901 des Landesfondes mit dem Betrage von 3.083.665 K und die Gesamtbedeutung von 655.411 K, woraus sich ein Abgang von 2.428.254 K ergibt, wird genehmigt. II. Zur Bedeutung dieses Abgangs sind im Jahre 1901 einzuhören: 1.) Ein

und Obstmost sowie vom Fleisch mit dem präliminierten Ertrag per 289.359 K. 2.) Eine selbständige Landesauflage auf den Verbrauch von Liqueuren und allen verfühten geistigen Flüssigkeiten vom Hektoliter 30 K und vom Verbrauch anderer geistigen Flüssigkeiten vom Hektolitergrad 60 h, und zwar in den ersten acht Monaten des Jahres 580.000 K. 3.) Eine selbständige Landesauflage auf den Bierverbrauch mit 2 K per Hektoliter — mit einem Ertrag per 150.000 K. 4.) Ein 40 %iger Zuschlag auf alle directen Steuern mit Ausnahme des Zuschlages zur Personal-Einkommensteuer. Dieser Ertrag wird präliminiert mit 1.343.854 K. III. Das Deficit von 85.241 K ist aus den Cassabeständen zu decken; sollten diese jedoch dazu nicht hinreichen, mit einer Creditoperation, für die der Landesausschuss die nachträgliche Genehmigung des Landtages zu erwirken haben wird. IV. Der Landesausschuss wird beauftragt, für die Beschlüsse sub II. die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken.

Nach erfolgter Genehmigung der vorstehenden Schlussanträge werden noch die nachstehenden, vom Finanzausschuss beantragten Resolutionen angenommen: III. Der Landesausschuss wird angewiesen, sich neuerlich an die kaiserliche Regierung mit der dringenden Bitte zu wenden, dem Reichsrath einen Gesetzentwurf, wegen Überweisung der Realsteuer an die Länder vorzulegen. IV. In Erwägung, dass die Bequartierung der Gendarmerie, welche in erster Linie im allgemein staatlichen und nicht speciell im Interesse des Landes besteht, dem kroatischen Landesfond empfindliche, überdies von Jahr zu Jahr steigende Lasten verursacht, erkennt der Landtag des Herzogthums Kranz als gerecht und nothwendig, dass die bestehenden geistlichen Bestimmungen hinsichtlich der Gendarmerie-Bequartierung abgeändert werden und dass im Wege des Reichsgesetzes der Grundsatz festgestellt werde, wonach die Kosten für die Bequartierung der Gendarmerie vom Staate übernommen werden, die Landesfond aber höchstens nur einiges zu diesen Kosten beitragen sollen. Der Landesausschuss hat diese Resolution der Regierung mitzutheilen, welche dem Reichsrath einen diesbezüglichen Gesetzentwurf chestens zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen wolle.

I. Mit Rücksicht auf den günstigen Erfolg der Landesauflage auf gebrannte geistige Flüssigkeiten wird pro 1901 dem Dienstpersonale eine besondere Remuneration im Betrage von 5 % vom ganzen Reinertrag, welcher nach Abschlag der Remanenzen den Betrag von 200.000 K übersteigt, bemessen. Dieser Ertrag wird vom Consumente von 1.632.496 Liter gewöhnlichen und 29.523 Liter verfühten gebrannten Flüssigkeiten auf Grund einer Auflage von 36 h vom Hektolitergrad gewöhnlicher und 12 K vom Hektoliter verfühter geistiger Flüssigkeiten berechnet. Der Landesausschuss wird ermächtigt, nach seinem Ermeessen diesen Betrag unter jene, bei der Landesauflage verfühten Personen zu vertheilen, welche sich hiebei durch besondere Geschicklichkeit und Pünktlichkeit auszeichnen. Aus demselben Betrage ist auch der Rechnungsofficial heimlich Lindecker zu remunerieren. Gleichzeitig wird der Landesausschuss ermächtigt, einen Theil dieses Beitrages, wie im Vorjahr, fruchtbringend anzulegen. II. Der Landesausschuss wird beauftragt, sich bei der Pachtversteigerung der Verzehrungssteuer in Kranz als Offerent im Namen des Landes zu betheiligen, und zwar bei allen Pachtversteigerungen, welche bis zur nächsten Landtagssession stattfinden werden. Gleichzeitig wird der Landesausschuss ermächtigt, mit der kaiserlichen Regierung wegen ausschließlicher Pachtung der Verzehrungssteuer in allen Bezirken des Landes Kranz, und zwar mit Ausschluss des Versteigerungswege, ins Einvernehmen zu treten.

Abg. Ralaan berichtet namens des Finanzausschusses über den Erweiterungsbau der Landwehrkaserne und beantragt: I. Der dermalen für den Erweiterungsbau der Landwehrkaserne in Aussicht genommene, dem Lande Kranz eigentümliche, zwischen der bestehenden Kaserne und dem Schlachthaus-Complexe gelegene Bauplatz wird der Stadtgemeinde Laibach unter nachfolgenden Bedingungen abgetreten: 1.) Dass die Stadtgemeinde Laibach die im Norden der jetzigen Landwehrkaserne liegenden Gründe der J. Perdan'schen Erben und der Frau Kubelka erwirkt und dem Lande Kranz kostenlos ins Eigentum überträgt, wobei jedoch die Kaserne auf diesem Grunde nur unter der Bedingung zu bauen ist, dass die Kosten jene beim Grunde am Grubercanal nicht überschreiten; 2.) dass die Stadtgemeinde Laibach sich verpflichtet, innerhalb der projectierten Baulinien des zwischen der bestehenden Landwehrkaserne und der Polanastraße gelegenen Baublockes noch weitere Grunderwerbungen auf ihre Kosten durchzuführen, wenn seitens der in Betracht kommenden Militärbehörde solche verlangt werden sollten oder dieselben aus sonst einem Grunde sich als nothwendig herausstellen würden; 3.) dass die Stadtgemeinde Laibach sich verpflichtet, alle nachweisbar aus der Aenderung in der Bauplatzfrage des Kasernenerweiterungsbau dem Lande Kranz erwachsenden Mehrosten zu vergüten; 4.) dass die im Norden der bestehenden Kaserne projectierte Straße aufgelassen und competenten Orts die bezügliche Genehmigung hiezu erwirkt werde. — II. Der in der 13. Sitzung vom 1. Mai 1900 ad I./3. gesetzte Beschluss des Landtages wird dahin modifiziert, dass sich die Stadtgemeinde Laibach verpflichtet, alle nachweisbar aus der Aenderung in der Bauplatzfrage des Kasernenerweiterungsbau dem Lande Kranz erwachsenden Mehrosten zu vergüten; 4.) dass die im Norden der bestehenden Kaserne projectierte Straße aufgelassen und competenten Orts die bezügliche Genehmigung hiezu erwirkt werde. — III. Der in der 13. Sitzung vom 1. Mai 1900 ad I./3. gesetzte Beschluss des Landtages wird dahin modifiziert, dass sich die Stadtgemeinde Laibach verpflichtet, nach Vollendung des Kasernenerweiterungsbau für die restliche Dauer ihres auf die Infanteriekaserne bezughabenden Mietvertrages einen jährlichen Beitrag von 8000 K zu leisten.

Abg. Hribar stellt folgenden Änderungsantrag: Der in der XIII. Sitzung vom 1. Mai 1900 unter Punkt I/3 gefasste Beschluss des Landtages ist in der Weise abzuändern, dass der Landesausschuss beauftragt wird, mit der Stadtgemeinde Laibach in betreff der Beitragsleistung zum Erweiterungsbau der Landwehrkaserne weitere Unterhandlungen zu pflegen und, falls verhältnismäig günstigere Bedingungen als jene, die der Stadtmagistrat Laibach in seiner Aufschrift B. 23-981 vom 10. Juli 1901 mit

geholt hat, erzielt werden sollten, alles hinsichtlich der Hintangabe dieses Baues Erforderliche zu veranlassen.

Nach längerer Wechselseite zwischen dem Abg. Hribar und dem Landeshauptmann von Detela werden die Anträge des Finanzausschusses angenommen, der Abänderungsantrag des Abg. Hribar hingegen wird abgelehnt.

Abg. Hribar berichtet im Namen des Finanzausschusses über die Petition der Handels- und Gewerbeleammer in Laibach um einen Beitrag zur Errichtung einer höheren Handelsschule in Laibach und beantragt: Es wird anerkannt, dass die Gründung einer höheren Handelsschule in Laibach nützlich wäre; deshalb wird der Landesausschuss angewiesen, hinsichtlich der Einrichtung derselben und der Kosten mit der Handels- und Gewerbeleammer in Laibach ins Einvernehmen zu treten und hierüber dem Landtage in der nächsten Session zu berichten und Anträge zu stellen, wobei er sich aber vor Augen zu halten hat, dass der Jahresbeitrag des Landes 10.000 K nicht überschreiten darf.

Abg. Dr. Schaffer erblieb in dem Antrage gewissermaßen einen vorbereitenden Antrag, aber einer Voraussetzung müsse schon jetzt Ausdruck gegeben werden; die Anstalt müsse allen Söhnen Krains in gleicher Masse zugänglich sein. Dies liege auch im Interesse der Handelsschule selbst. Sollte sie diese gewünschte Einrichtung erhalten, so wünscht ihr Redner ein baldiges Inslebentreten und Gedanken. (Beifall.)

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Finanzausschusses einstimmig angenommen.

Landeshauptmann von Detela schreitet zum Schlusse der Sitzung und wirft einen Blick auf die verflossene sechsjährige Tätigkeit des Landtages. Die Gesetzgebung anbelangend, seien 60 Gesetzentwürfe beschlossen worden. (Redner zählt die wichtigsten auf.) Auf dem Gebiete des Bildungswesens sei vieles geschehen; das Volksschulwesen beispielsweise hatte zu Beginn der abgelaufenen Funktionsperiode einen Aufwand von 685.750 K aufzuweisen, jetzt betrage derselbe 949.028 K. Auch habe sich das Land verpflichtet, zehn Jahre hindurch jährlich den Betrag von 50.000 K für die Errichtung einer Universität in Laibach beizusteuern. Ueberhaupt sei ein Drittel aller Ausgaben der Bildung, dem Schulwesen und dem culturellen Fortschritte gewidmet. —

Auf dem Gebiete der Landeskultur sei vieles geschehen; Redner verweist diesbezüglich auf die zahlreichen Wasserleitungen, auf die Regenerierung der Weingärten, welche letztere er ziffermäßig belegt, und auf die Subventionierung der Landwirtschaft; er gedenkt der Verkehrsmitte, so der Straßen und Eisenbahnen, weiters der Wohlthätigkeitsanstalten und der Förderung der humanitären Bestrebungen (Landesspital, Irrenhaus). Aus alledem gehe hervor, dass der Landtag mit Ernst und Ausdauer gearbeitet habe. Die Verhandlungen seien ruhig und sachlich geführt worden; Stürme, wie sie in anderen Parlamenten auftraten, seien im kranischen Landtage nicht vorgekommen, wenn auch mitunter die Wellen hochgegangen seien. Man habe keine Obstruction, keine Secession erlebt. Redner dankt allen Abgeordneten ohne Unterschied der Partei für das dem Präsidium gegenüber befindete Wohlwollen. Für diese erfolgreiche Tätigkeit gebüre aber auch in nicht geringem Maße der Dank Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten. Dieser habe sich nicht nur in dieser Funktionsperiode, sondern auch früher mit grossem Interesse sowohl an den Verhandlungen im Landtage als auch an jenen in den Ausschüssen beteiligt und sei auch ein wohlwollender Vermittler bei der Centralregierung gewesen. Redner glaubt daher aus dem Herzen aller Abgeordneten zu sprechen, wenn er Seiner Excellenz den wärmsten Dank des Landtages zum Ausdrucke bringe. (Beifall im ganzen Hause.)

Deutsch fortlaufend sagt der Landeshauptmann, der Schluss der heutigen Landtagssession falle in das vierzigjährige Jubiläum des kranischen Landtages. Der erste Landtag sei am 6. April 1861 unter Vorsitz des Freiherrn von Cobelli und unter Anwesenheit des Vertreters der Regierung Dr. Illepić v. Kainfels eröffnet worden und derselbe habe in seiner Sitzung am 8. April eine Adresse an Seine Majestät den Kaiser beschlossen, in welcher er Alerhöchstdemselben den Dank des kranischen Landtages für die erlassenen Staatsgründgesetze dargebracht habe. (Slovenisch:) Ich glaube, dass auch wir allen Grund haben, jenen Dank zu wiederholen; wir haben aber auch Seiner Majestät dem Kaiser den Dank dafür auszusprechen, dass er nicht nur die Verfassung gegeben, sondern dieselbe auch mit starker Hand geschützt und gesichert hat. Redner bringt auf Seine Majestät den Kaiser ein dreifaches „Slava“ und „Hoch“ aus, in welchen Ruf die Abgeordneten begeistert einstimmen.

Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Heinrichs in slowenischer Sprache vorst dem Landeshauptmann für die Worte, mit denen er seiner gedacht, weiters aber im Namen der k. k. Landesregierung für dessen mühevolle Tätigkeit und für die Objectivität, mit welcher er in der ganzen Funktionsperiode des Landtages die Verhandlungen in diesem Hause geleitet habe. „Der verehrte Herr Landeshauptmann hat uns mit lebhaften Farben und mit unumstößlichen Zahlen ein Bild von der Tätigkeit des Landtages in der abgelaufenen Funktionsperiode entworfen. Wer diese Tätigkeit objectiv beurtheilt, muss anerkennen, dass dieselbe überaus fruchtbar war und dass sich das Haus tatsächlich viele Verdienste erworben hat, welche auch die Wähler anerkennen müssen. Empfangen Sie daher, meine Herren, auch den innigsten Dank der kaiserlichen Regierung für die Tätigkeit, welche sie auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Landeskultur, des Unterrichtswesens und der Bildung, des öffentlichen Verkehrsverwesens und der Humanität entfaltet haben; empfangen Sie weiters den wärmsten Dank für das Entgegenkommen, welches die Regierung stets in diesem Hause gefunden hat. (Deutsch fortlaufend:) Diesem Dank möchte ich nur noch den Wunsch anreihen, dass auch in den kommenden Jahren mit der gleichen Objectivität, der gleichen weisen Einsicht und der gleichen Sachlichkeit in die-

sem hohen Hause gearbeitet werden möge wie dies bisher der Fall war. Ich rufe Ihnen aus vollem Herzen zu: Auf Wiedersehen! Na svidenje!

Abg. Grasselli dankt im Namen seiner engeren Gesinnungsgegenossen dem Landeshauptmann und dessen Stellvertreter für die tattvolle Leitung der Landtagssverhandlungen und wünscht beiden fröhliche Ruhe nach der mühevollen Tätigkeit.

Seine Excellenz Abg. Freiherr v. Schwiegel schließt sich sowohl dem Dank des Abg. Grasselli als auch dem Wunsche Seiner Excellenz des Landespräsidenten, dass der selbe Geist, der die Verhandlungen bisher beseelt, auch in der nächsten Session Eingang finden möge, aus vollem Herzen an.

Abg. Povše betont, auf den Landeshauptmann passen die Worte: Fortiter in re, suaviter in modo, und der drückt im Namen der katholisch-nationalen Partei sowohl dem Landeshauptmann als dessen Stellvertreter für deren objective Mühewaltung den Dank aus.

Nachdem sich noch Landeshauptmann v. Detela und Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr v. Liechtenberg für die Worte der Vorendner bedankt hatten, wurde vom Landeshauptmann die Sitzung und die Session des Landtages für geschlossen erklärt.

— (Auszeichnung.) Aus Salzburg wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser hat dem Bahnhofrestaurateur Köring, der sich im Denkmal-Comit'sche Verdienste erworben hat, eine Brillantnadel mit den Initialen überreichen lassen. — Herr Köring war bekanntlich vor Jahren Bahnhofrestaurateur in Laibach.

— (Neue Telegraphenleitungen.) Das k. k. Handelsministerium hat beauftragt Einbeziehung der Postorte Weinitz, Obermösel und Banjaluka in das Telegraphennetz, die Herstellung der einfachen Telegraphenleitungen von Tschernembl nach Weinitz und von Gottschee nach Banjaluka, beziehungsweise einer Leitungsschleife von Lienfeld nach Obermösel genehmigt. Mit der Ausführung dieser Leitungsbauten wird voraussichtlich bald begonnen werden.

— (Der Chef des Generalstabes Feldzeugmeister Freiherr v. Beck) ist am 17. d. M. in Velbes zu zweitwöchentlichem Aufenthalt eingetroffen und im Hotel Massner abgestiegen.

— (Recruten-Eintheilung.) Nach durchgeföhrter Widmung und Eintheilung der in Laibach heimatszuständigen Recruten bildet das Los Nr. 65/I die vorläufige Abschlussnummer des Recrutencontingentes des Heeres, das Los Nr. 80/I dagegen die vorläufige Abschlussnummer des Recrutencontingentes der Landwehr. Die übrigen Losnummern wurden als überzählig für die Erbsreserve gewidmet. — Die Eintheilung der Erbsreservisten in das Heer oder in die Landwehr wird erst bei der Contingentsabrechnung erfolgen, und hiebei werden die sich etwa ergebenden Abgänge im Recrutencontingente durch Ueberzeugung der in der Losreihe zunächst reihenden Ueberzähligen gedeckt werden.

— (Der Laibacher Gemeinderath) hält heute um 6 Uhr abends eine außerordentliche Sitzung ab.

— (Abiturientenfeier.) Im großen Saale des „Narobi Dom“ veranstalteten gestern abends die Abiturienten und Abiturientinnen der hiesigen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt unter Mitwirkung von französischen Lehramtskandidaten, im ganzen 50 an der Zahl, ein Concert, zu welchem sich ein ziemlich zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Unter den Anwesenden bemerkten wir Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Heinrichs, Herrn Landesregierungsrath von Kaltenegger, Herrn Landesschulinspector Huhad, Herrn Director Seneković, den Präsidenten der Advocatenkammer, Herrn Dr. Mazaron, mehrere Professoren der hiesigen Bildungsanstalten etc. Das Concert wurde durch die Ouverture von Dvorák „Moj Dom“, die auf den Motiven des bekannten böhmischen Nationalliedes gleichen Namens aufgebaut erscheint, eingeleitet. Die Militäkapelle brachte diese Composition unter Leitung ihres Kapellmeisters, Herrn Christoph, mit Gepräg zum Vortrage. An die Ouverture schloss sich ein vom Abiturienten Tomšek gesprochener, mit vielem Beifall aufgenommener Prolog, an welchen sich die Volkshymne, unter Orchesterbegleitung einstimmig gesungen, anreichte. Das Publicum hörte dieselbe stehend an. Viele Anerkennung errangen drei Vorträge des gemischten Chores unter Leitung des Herrn Benišek, sowie drei Solonummern des Herrn Lehrers Vrabel, von denen die Schlussnummer zur Wiederholung gelangen musste. Mit Foersters Venec Vodnikovih pesmi fand das Concert seinen Abschluss. Sobald begann eine freie Unterhaltung mit Tanz, welch letzterem die Jugend bis in die vorgerückten Stunden sich hingeben haben möchte.

— (Der Bicyclistverein „Flirija“) veranstaltet Sonntag, den 21. d. M., einen Ausflug nach Triest und nimmt am Fahnenspiele des dortigen Gesangvereines „Kolo“ teil. — (Jahresbericht der vierklassigen Mädchenvolkschule in Kainburg.) An dieser Schule unterrichteten im abgelaufenen Schuljahr 6 Lehrkräfte. Von den 125 Schülerinnen wurden 115 für reif und 8 für unreif erklärt; 2 blieben ungeprüft. Alle Schülerinnen sind römisch-katholischer Religion; nach der Nationalität gibt es 123 Sloweninnen, hiezu kommt 1 Deutsche und 1 Italienerin. Bemerkenswert ist die große Zahl der Vorzugsschülerinnen: 50.

— (Lebhaftes.) Gestern vormittags wurde vor der St. Jakobsbrücke die 5jährige Emma Hartl von einem Wagen zu Böben geworfen und überfahren. Das Gefährt wurde vom Knechte Johann Končina gelent. Das Mädchen erlitt am linken Arm leichte Verletzungen.

* (Selbstmord.) Gestern vormittags Tivoliwalde in der Nähe des Plakates „Zur Auflösung einer Leiche eines Mannes gesund. Die an Ort und Stelle gesuchte Commission constatierte einen Selbstmord. Ein mörder hatte den Schuss in die Herzgegend abgefeuert, sich tödlich getroffen. Die Leiche wurde in die Todesfeier zu St. Christoph gebracht und dort als die des Kornhauses Bildhauerhilfen August Hudoverni bezeichnet.

* (Verhaftung.) Gestern nachts wurde der Landespräsident Josef Kotec aus Moste, der in Gesellschaft der Dienstleute des Landespräsidenten Josef Ultra in Ubmak mehrere Bierkästen verfügt hatte, verhaftet und dem Landesgericht überstellt.

— (Neues Postgebäude in Neuhaus.) Zu dieser unlängst gebrachten Notiz wird uns der Landespräsident am Ende dieses Jahres nicht in einem eigenen Gebäude, sondern im Privatgebäude der Frau Häusermann gebracht werden soll.

— (Gefegnete Fischfang.) Elf Fischerboote mit circa 100 Mann an Bord fischen nachts in der Bucht Sacognana bei Veruda, Pola, Stück Sardellen. Große Quantitäten Fische wurden nach Triest und Fiume zum Durchschnittspreis von 2 K pro Mille abgegeben; auf dem Markt in Pola am Samstag 24 Stück Sardellen um 20 h oder 24 Stunden um 40 h verkauft.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Der am 12. I. M. in Tschernembl gehaltene Viehmarkt hatte einen Auftrieb von 300 und 400 aufzuweisen. Die Kauflust war, da nur mährische Viehhändler auf dem Markte erschienen waren, rege. Die erhandelten Thiere erzielten mittelgute Preise. Der nächste Viehmarkt findet am 16. August statt.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Büros

Se. Majestät der Kaiser in Salzburg

Salzburg, 17. Juli. Se. Majestät der Kaiser besuchte heute nachmittags die Befestigungen von Salzburg, besuchte zunächst die St. Andreas-Stadtpfarrkirche und der Fürsterzbischof mit dem Domkapitel erschien. Der Kaiser sprach seine Anerkennung über die Kirche aus und begab sich hierauf in die St. Anna-Kirche und Börs- und Bürgerschule, wo er vom Bürgerschulrat und den Mitgliedern des Landesschulrates und dem personale begrüßt wurde. Der Kaiser machte einen Rundgang durch die weitläufigen Schulräume. Seine Majestät der Kaiser der Gewerbeausstellung im Schloss Mirabel einen Besuch und besichtigte eingehend die Produkte des heimischen Werbes und Kunstgewerbes und richtete an die Ausschussmitglieder Anerkennung zollende Worte. Kaiser wurde von der zahlreichen Menschenmenge applaudiert. Kurz vor 6 Uhr begab sich Kaiser zum Bahnhof, wo die in Salzburg anwesenden Mitglieder des Kaiserhauses, die Spitzen der und Militärbehörden, der Erzbischof und andere Amtsinhaber erschienen waren. Se. Majestät der Kaiser sprach dem Landespräsidenten und dem Bürgermeister seine Befriedigung über den Aufenthalt in Salzburg und die ihm bereiteten patriotischen Kundgebungen aus. Unter enthusiastischen Jubelrufen erfolgte um 6 Uhr 5 Minuten die Abreise nach Ischl.

Tolstoi.

Petersburg, 17. Juli. Einer Melbung nach ist der Zustand des Leo Tolstoi hoffnungsslos.

Ein explodierter Ballon.

Petersburg, 17. Juli. Der Ballon-Generals Sabotkin der hiesigen Luftschiffabteilung explodierte und verbrannte nahe bei Salzburg auf ebener Erde, nachdem er niedergegangen war. Die Explosion wurde vermutlich durch die vorsichtige rauchende Bauern veranlasst. Eine Person wurde verletzt, darunter sieben schwere Knaben erlag den Brandwunden.

Aus Südafrika.

Johannesburg, 17. Juli. Reuter-Meldung vom 13. d. M.: Die Buren entwickeln in der Zeit in der Umgebung von Johannesburg eine neue Thätigkeit. Gestern erschienen sie wieder bei Rhodowitshoff. Als sie jedoch die Vorposten auf ihrer Hut fanden, verschwanden sie wieder.

Die Pest.

Constantinopel, 16. Juli. Heute ein neuer Pestkrankungsfall in Galata, und an einem 28jährigen Tabakskläuser konstatiert. Erforderlichen Schutzmaßnahmen wurden getroffen.

Für je 142 K sind je 2000 K
rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei.
Ungar. Börsen-Journal, Budapest.
(2239) 20-14

Comptoirist

beider Landessprachen mächtig, wird für
ein hiesiges Engros-Haus sofort accep-
tiert. (2581) 4-3

Anträge in slovenischer und deutscher
Sprache an die Administration dieser
Zeitung unter Nr. 1000.



Böttgers Ratten-Zod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten,
giftfrei für Menschen und Haustiere, zu
haben nur in der Landschaftsapotheke
zur Mariahilf des Emil Leustek
in Laibach.

Preis 80 h und K 1-20.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-
Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten
Legen 18 Ratten tot vor und kann ich dasselbe jeder-
mann bestens empfehlen. (2711) 25-20

Schweinfurt, 11. Februar 1899.

L. Kress, Molkerei.

Herren-, Damen- und Kinder- Wäsche-Erzeugung

nur aus B. Schroll-, Graumann- und Siegel-
schen Stoffen. (4698) 52-12

Keine minderwertige Fabriks-, sondern sorgfältigste Hausarbeit.

Für tadellosen Schnitt und reelle Bedienung
garantiert die Firma

C. J. Hamann, Laibach

Rathausplatz Nr. 8

Wäsche-Lieferant mehrerer k. u. k. Offiziers-Uniformierungen.

Dasselbst zu haben die Original Dr. Gustav Jäger-
sche Wollwäsche, jede Art Badewäsche,
Pless-, Hückel- und Pichler'sche Haar- und
Lodenhitze, das Beste in Socken, Strümpfen,
Cravatten, Miedern, Taschentüchern, vor-
schiedene andere Herren-, Damen- und Kinder-Mode-
und Wirkwaren etc. etc.

Eigene Erzeugung von Schürzen, Blousen, Unter-
röcken, Morgenjacken, Schlafröcken u. s. w.

Die Preise sind im Verhältnis zur Güte der Ware
ohne Concurrenz.

Wenn es vorkommen sollte, dass der Käufer Veranlassung hätte, mit einer bei mir gekauften
Ware unzufrieden zu sein, so wird diese bereitwillig umgetauscht oder auch auf Ver-
langen das Geld zurückgegeben.

Uebernahme von ganzen Brauttausstattungen.

R. LANG, Laibach

Coliseum, Parterre und 1. Stock
empfiehlt sein reiches Lager aller Art

Möbel-Garnituren und Divans

zu billigsten Preisen.

In Heirats-Ausstattungen
grösste Auswahl
und besondere Vorzugs-Preise.

Complete Einrichtung für Villen etc.

Schöne Sitzgarnituren von 80 fl. an.

(2450) 40-5

Drahtnetz-Matratzen
bester Qualität in allen Größen.

Speisesessel, altdeutsch
und barock, in Leder und Rohr.

Preislisten mit 500 Abbildungen gegen Einsendung von 40 Hellern in Marken.

Preis-Medaille 1885. - Prompter Versandt. - Reelle Ware.

Weingartenbesitzung zu verkaufen.

Ein schöner, gut bestockter Weingarten in Gonobitz (Untersteiermark), in bestem
Zustand, herrlich gelegen, wunderbarer Sommeraufenthalt, 15 Minuten vom Markt
Gonobitz entfernt, sehr leicht zugänglich, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu ver-
kaufen. — Der Besitz besteht aus 8 Joch Rebengrund, 9 Joch Obstgärten, Wiesen und
Ackern, arrondiert, einem grossen Herrenhause mit completem Keller für 200 Startin
Wein, einem separaten Winzerhause, dann Stallung, Remise und ganzer Zimmer- und
Kücheneinrichtung, vollständiger Obst- und Weinpresse, ganzer Wirtschafts-Einrichtung
und schönem Viehstand. (2598) 2-2

Anzufragen bei Frau Fanni Sima, Gonobitz (Untersteiermark).

Tod den Fliegen! Womit? Mit Tanglefoot

patentierte amerikanische Neuheit.
Erhältlich bei (2074) 37

Edmund Kavčić
Laibach, Prešerengasse.

Johann Terdan

Zimmer-
und Decorations-Maler
in Laibach, Vegagasse 8

empfiehlt sich dem P. T. Publicum zur Aus-
führung sämtlicher Malerarbeiten
in den modernsten Stilarten zu den bil-
ligsten Preisen. (1365) 52-14

Kauft Schweizer Seide

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farb-
von Kronen 1:15 bis 18 — per Meter.

Specialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball-
Strassentollette und für Blousen, Futter etc.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private und senden
die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export. (694) 19-

Militär-Vorbereitungs-Institut

Hauptmann i. P. Fried. Laupp, vormals von Turner, Linz a. D.

Für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst.

Seit 10 Jahren bewährt, mit über 90 Prozent Erfolgen. Externat und vorzüglich
Pension. Cursbeginn 1. September und 1. März. Programm gratis und frei
(2394) 14-

Lusers Touristenpflaster

Das anerkannt beste Mittel
gegen Hühneraugen, Schwiele etc.

Haupt-Depot:
L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling

Man verlange Lusers Touristenpflaster zu 6
Zu haben in Laibach bei den Apothekern: M. Mardetsch
J. Mayr, G. Piccoli. — In Krainburg: K. Šavnik. (1009)

Grosses Lager von Toilette-Artike

Zahnbürsten, Kämmen, Parfümerien, Seifen etc.
aus den renommiertesten Fabriken empfiehlt

Alois Persché, Laibach, Domplatz 21

Römer-Quel

KAERTNER feinster Alpensäuerling, bewährt bei all-
tarrhen, namentl. der Kinder, bei Verd-
störungen, Blasen- u. Nierenleiden. (962)
Hauptvertretung für Krain und Küstenland mit Nie-
Ant. Ditrich, Laibach, Maria Theresien -

Vordruckerei.

Ein sehr reichhaltiges Lager von geschmackvollen Stickereien,
allerlei Handarbeiten, Kurzwaren und Schneiderzubehör
befindet sich bei

(2317) 27-4

Fanny Mersol

Rathausplatz 19

woselbst auch die Uebertragung von Monogrammen und Zeich-
nungen auf jeden beliebigen Stoff übernommen wird. Aufträge
nach auswärts werden prompt und courantest ausgeführt.

Arbeit und Geld

kann jede Hausfrau ersparen, die fertige Teigwaren, nämlich Macaroni
Suppenmehlspesen etc. kocht und rege aufsticht.

Nachdem aber viele fertige Teigwaren auswärtiger Fabriken ausgeboten
werden, die aus schlechten Producten bestehen, deren Erzeugungsart an Reichtum
lichkeit viel zu wünschen übrig lässt und die deshalb unangenehm mundet,
empfehle ich, beim Einkauf ausdrücklich meine Teigwaren zu verlangen.

Die vielen Anerkennungen der P. T. Consumenten, die mir zuteil geworden,
sowie der grosse Umsatz, den ich seit Eröffnung meiner Fabrik erzielt
habe, bürigen für die Güte derselben.

Meine Teigwaren werden aus garantiert bestem Hartweizengrieß
bedeutendem Eierzusatz erzeugt, in reinen Maschinen neuester Construction
bearbeitet und in eigens dazu erbauten, lustigen, staubfreien Räumen ge-
trocknet. Sie sind deshalb sehr rein, ausgiebig und geschmackvoll.

Diese Teigwaren feiner Qualität sind blau, Eierspezialität rosa cartieret
zu 1/2 kg, mit der Schutzmarke «Stern», in den meisten Spezereigeschäften
zu haben. (2290) 3-5

Hochachtungsvoll

Teigwarenfabrik Ed. Zelenka
Laibach.